

12.04. - 24.05.2003

Stefan Wissel

«immer deeper»



«blind date», «lifter», «apropos auf wiedersehen» und «Exkursion» sind unabhängig voneinander entstandene, autonome Arbeiten. «immer deeper» ist in sofern ein temporäres Ensemble, das die räumlichen Bedingungen berücksichtigt, ohne sie zu thematisieren. Grundlage für die Auswahl und Zusammenstellung der Arbeiten ist ein bestimmtes, emotionales Image, das sich im Vorfeld definiert, in der Entstehungsphase verdichtet verdichtet, und in dieser natürlich auch korrigiert werden kann. Entscheidend ist allein, diesen speziellen Level zu halten und auf relativierende Kompositionsschritte möglichst zu verzichten.

Bei «blind date» geht es darum, Elemente einer bereits vorhandenen Situation fragmentarisch miteinzubeziehen, sie quasi als gleichwertiges «Material» zu benutzen. Dadurch entsteht eine vorübergehende Verknüpfung, die das hermetische Verhältnis zwischen Arbeit und Präsentation relativiert. Interessant erscheint mir, dass man durch die Arbeit hindurch in die Betrachterposition gelangt. Von hier aus entfaltet sich eine Art «Set», das narrative und abstrakte Strategien zur Bildfindung miteinander verbindet und sie auflöst zugunsten einer offenen Partitur für emotionale Rekonstruktionen.

«lifter» ist eine direkte, aggressive und melancholische Arbeit. Um dieses Outfit zu generieren, kombiniere ich die Wertlosigkeit eines Klischees mit der Tristesse und der Schönheit herabhängender Ketten. Die Arbeit sehe ich auch als flache, sich an die Wand anschmiegende Skulptur. Wichtig ist sicherlich auch das ausgereizte Verhältnis zwischen Fläche (Gewicht!) der Abbildung und Länge der Ketten. Das erzeugt den Speed, eine Richtung nach oben, jedoch weniger optimistisch als mysteriös.

«apropos auf wiedersehen» ist, vergleichbar mit «lifter», eine Art Konstellation, deren ausstrahlende Essenz Inhaltliches und Formales fusionieren lässt. Die Arbeit berührt natürlich auch das klassische Fragerepertoire eines Bildhauers. (Figur / Sockel / Kopf - Körper usw...) Aber das ist wie gesagt nur ein pragmatischer Effekt, der sich für die exakte Positionierung der Arbeit instrumentalisieren lässt.

«Exkursion» - Zunächst ist diese Arbeit ein Bild. Mit grauem Hintergrund und weissen Punkten. Gleichzeitig thematisiert sie aber auch die Frage nach der Wahrhaftigkeit subjektiver Entscheidungsprozesse. In dem sie eine in der Tat beliebige Komposition unverrückbar in Beton verankert, ironisiert sie die eigene Ausgangsposition.